GENDER
OPEN
REPOSITORIUM

Geschichte der Männer und Männlichkeiten: ein Symposium und der Aufbau eines neuen Netzwerkes

Sohn, Anne-Marie; Pasteur, Paul

2008

https://doi.org/10.25595/1177

Veröffentlichungsversion / published version
Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Sohn, Anne-Marie; Pasteur, Paul: *Geschichte der Männer und Männlichkeiten: ein Symposium und der Aufbau eines neuen Netzwerkes*, in: L' homme : Zeitschrift für feministische Geschichtswissenschaft, Jg. 19 (2008) Nr: 2, 147-149. DOI: https://doi.org/10.25595/1177.

Erstmalig hier erschienen / Initial publication here: https://doi.org/10.7767/lhomme.2008.19.2.147

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY 4.0 Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de

Terms of use:

This document is made available under a CC BY 4.0 License (Attribution). For more information see:

https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.en

GenderOpen – Repositorium für die Geschlechterforschung: www.genderopen.de

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN

Aktuelles und Kommentare

Geschichte der Männer und Männlichkeiten: ein Symposium und der Aufbau eines neuen Netzwerkes

Paul Pasteur und Anne-Marie Sohn

Von 18. bis 20. Juni 2009 wird an der *École Normale Supérieure de Lettres et sciences humaines* in Lyon in Frankreich ein Symposium über die Geschichte von Männern und Männlichkeiten stattfinden. Forscherinnen und Forscher, die in diesem Bereich arbeiten, sollen die Gelegenheit haben, ihre Studien und Erfahrungen zu vergleichen. Da Männlichkeit sich immer im Zusammenspiel und in Überschneidung mit weiteren Machtverhältnissen konstituiert, bezieht sich der Plural im Titel des Symposiums – zeitlich und örtlich – auf die verschiedenen Positionen und Zusammenhänge, in denen sich Männer befanden und befinden. Die Tagung versteht sich daher als periodenübergreifend und international.

Seit mehr als einem Jahr beschäftigte sich ein internationaler wissenschaftlicher Beirat mit der Vorbereitung dieser Veranstaltung.[1] Er trat mehrmals zusammen, nicht nur um ein Programm zu entwickeln, sondern auch um einige Themen intensiver zu diskutieren, wie die Frage der Macht, der Herrschaft, der Männerhierarchien, oder jene nach dem Raum, der wissenschaftlichen Arbeiten über männliche Homosexualität in der zu konzipierenden Tagung eingeräumt werden sollte. Anne-Marie Sohn, die Initiatorin des Projektes,[2] erinnerte anlässlich dieser Treffen an Nathalie Zemon Davis bereits

1 In diesem Beirat sitzen u. a. Martin Dinges, Lynn Hunt, Didier Lett, Christine Planté, Pauline Schmidt-Pantel, Thierry Terret, John Tosh, Fabrice Virgili, Paul Pasteur, Anne-Marie Sohn.

2 Anne-Marie Sohn hat 2002 ein Heft der Zeitschrift „Le Mouvement Social" zu „Féminin/Masculin" herausgegeben und 1997 in Rouen ein internationales Symposium „L'histoire est-elle possible sans les femmes?" mit einer der Geschichte der Männer und Männlichkeiten gewidmeten Sektion organisiert; erschienen als: Anne-Marie Sohn u. Françoise Thelamon Hg., L'Histoire est-elle possible sans les femmes? Paris 1998.

Online gestellt mit finanzieller Unterstützung der Universität Basel (Lehrstuhl Prof. Dr. Claudia Opitz-Belakhal).

1977 getätigte Forderung, dass die Aufnahme der Kategorie Geschlecht in die Geschichtsschreibung der Analyse von Frauen *und* Männern zu gelten habe und sich die Forschung folglich nicht allein auf das ‚unterdrückte Geschlecht' konzentrieren dürfe. Das wurde in Frankreich auch von Michelle Perrot in einem der ersten großen Symposien über Frauengeschichte im Jahr 1982 unterstrichen,[3] blieb in der Folge jedoch weitgehend unerfüllt – die Mehrheit der HistorikerInnen arbeitete zunächst über Frauen. Selbst die Geschlechtergeschichte tendierte lange dazu, Geschlecht aus der ‚weiblichen' Perspektive zu betrachten.

Viele Themenbereiche einer historischen Männlichkeitsforschung stellen demnach noch immer weiße Flecken auf der Landkarte der Geschichtsschreibung dar. Vor diesem Hintergrund sollten gemäß dem Wunsch des wissenschaftlichen Beirats zunächst die einschlägigen publizierten und nicht publizierten Arbeiten sowie im Druck befindliche Werke erhoben werden. Dann wurde ein fünfsprachiger Call im Internet (etwa auf der deutschen Website *H-Soz-u-Kult*) publiziert. Mehr als 120 Forscherinnen und Forscher meldeten sich, über 40 allein aus dem deutschsprachigen Raum. Großteils handelte es sich dabei um HistorikerInnen, aber auch Literatur- oder SprachwissenschaftlerInnen und einige SoziologInnen bewarben sich für die Konferenz oder gaben Hinweise auf ihre einschlägigen Arbeiten. Bei weitem überwog in dieser Erhebung die Geschichte des 19. und des 20. Jahrhunderts, gefolgt von mittelalterlicher Geschichte und dem Altertum. Am wenigstens kamen Vorschläge von den HistorikerInnen der Frühen Neuzeit.

Die Bandbreite der angegebenen Themen ist umfassend. Sie reicht, um nur einige Beispiele zu nennen, von Männlichkeit und missglückter Ehe, dem „degenerierten" Vater im 19. Jahrhundert und dem Barttragen in der Viktorianischen Gesellschaft, über Männlichkeiten in der italienischen Oper, Christus-Darstellungen in der spätmittelalterlichen Kultur und aktuelle Forschungspolemiken zur Sexualität Christi, bis hin zum Leiden von Männern an den Folgen industrieller Arbeit oder der Rhetorik von Chirac-Reden. Ungeachtet dieser Breite und Vielfalt sind einige Forschungsfelder nach wie vor kaum angetastet oder auch nur angedacht – etwa in Hinblick auf den Konnex Berufsbilder und Männlichkeiten, oder die Männlichkeiten von Geistlichen und heterosexuelle Bewährungs- und Belastungsproben. Andere Themenbereiche – wie männliche Homosexualität, Männer und Ehre, das Duell, Männlichkeiten im Kampf und Jungen in der Sekundarausbildung – scheinen hingegen schon relativ gut erforscht.

Die Erhebung und die Reaktionen auf den Call for Papers sollen als Basis für zukünftige Studien und Projekte dienen und zugleich ein Netzwerk begründen. Die *École Nationale Supérieure LSH-Lyon* hat eine Webseite eingerichtet,[4] die auf den internationalen Anspruch des Symposions verweist und zum Forum für ein breites Publikum aus dem Kreis etablierter HistorikerInnen, DoktorandInnen und Studierenden werden soll.

3 Michelle Perrot Hg., Une histoire des femmes est-elle possible? Paris 1984.

4 <http://w6.ens-lsh.fr/devsite/hommes-masculinites>.

Online gestellt mit finanzieller Unterstützung der Universität Basel (Lehrstuhl Prof. Dr. Claudia Opitz-Belakhal).

Was das Symposium betrifft, erwies sich die Auswahl der TeilnehmerInnen für den wissenschaftlichen Beirat als höchst schwierig. Er entschied schließlich, junge ForscherInnen ebenso einzuladen wie Etablierte.[5] Vier themenspezifische Sektionen werden die Veranstaltung strukturieren: zu „Männer, Männlichkeiten, Virilitäten. Begriffe, Konzepte, Anwendung", „Zeichen und Codierungen", „Bewährungs- und Belastungsproben" und „Männer und Männlichkeitshierarchien".[6] Dem Symposium als Auftakt sollen weitere spezifische Tagungen folgen, sowie ein Publikationsprojekt zur Geschichte von Männern und Männlichkeiten in Fortführung der „L'histoire des femmes en Occident".[7]

5 Es wird auf Französisch, Englisch, Deutsch, Italienisch referiert, die Debatte wird ins Englische übersetzt.

6 Das Tagungsprogramm findet sich ebenfalls auf der Homepage <http://w6.ens-lsh.fr/devsite/hommes-masculinites>.

7 Georges Duby u. Michelle Perrot Hg., Histoire des femmes en Occident, 5 tomes, Paris 1990–1991 (dt.: Geschichte der Frauen, 5 Bde., Frankfurt a. M. 1993–1995).

Online gestellt mit finanzieller Unterstützung der Universität Basel (Lehrstuhl Prof. Dr. Claudia Opitz-Belakhal).

Online gestellt mit finanzieller Unterstützung der Universität Basel (Lehrstuhl Prof. Dr. Claudia Opitz-Belakhal).